

druck. Sein Credo, dass die Naturschützer keine besseren Menschen seien, widerspiegelt seine Haltung. Überheblichkeit ist ihm fremd. Er ist in erster Linie bemüht zu verstehen und wenn nötig zu überzeugen.

Nach zwölf Jahren verlässt Roman nun endgültig den Vorstand. Die Befürchtung, dass es ihm langweilig werden könnte, ist unbegründet, zu vielseitig sind seine Interessen. Für den Fall aber, dass Wehmut nach den guten alten LNVV-Zeiten aufkommen sollte, hat der Vorstand vorgesorgt:

Roman ist als Ehrenpräsident jederzeit herzlich willkommen.

| Felix Caduff

„The LNVV must go on“: Romans Gedanken zum Abschied nachzulesen unter www.birdlife.ch/lnvv

VOGELZUG IM AUSLAND!


naturus GmbH
Naturkundliche Reisen & Faunistik

Wir organisieren im Herbst 2004 folgende Reisen:

Helgoland, 2.-5.Okt. 2004

Anfangs Oktober ist der Artenreichtum hier am grössten. Dann besteht die ausgezeichnete Möglichkeit, ähnliche Arten ausgiebig zu beobachten und zu vergleichen. Daneben rasten regelmässig Seltenheiten.

Südschweden, 11.-15. Okt. 2004

In Falsterbö beobachten wir (bei gutem Wetter) Hunderte von ziehenden Mäusebussarden und Sperbern, vermischt mit einzelnen Raufussbussarden, Seeadlern, Merlinen...

Anmeldeformulare und Infos:
naturus GmbH, Schützenweg 8,
6247 Schötz; www.naturus.ch

DAS NEUE LNVV Co-PRÄSIDIUM

Nach dem Rücktritt von Roman Graf haben Moni Pfunder und Barbara Trösch als Co-Präsidentinnen das LNVV-Ruder übernommen. Die beiden stellen sich hier vor.

„Ich wuchs als Tochter eines Pilzkontrolleuren-Ehepaares in Schaffhausen auf. Verzweifelte Eltern mussten zuschauen, wie ihr Kind auf den Pilzen herumtrampelnd in die Baumkronen kletterte, immer in der Hoffnung auf eine Eichhörnchen- oder Vogelsichtung. Dann wurde ich von Hans A. Traber, Walt Disney, Jane Goudall und Co. beeinflusst und



Moni Pfunder | O. Holzgang

träumte von einem Leben bei den Löwen in der Serengeti. Statt dessen verirrte ich mich schliesslich in den Dschungel des Studentenlebens, erst etwas die Wildnis geniessend, irgendwann dann aber ernsthaft bemüht, als Biologin aus dem Busch zu treten. Mit zunehmender Kenntnis entwickelte ich eine Schwäche für die kleinen Lebewesen, wo es einen zweiten Blick oder sogar spezielle Optik braucht, um ihre Schönheit zu erkennen.

Nach einer Diplomarbeit über das Zooplankton im Brienersee und einer Dissertation über nektarproduzierende Pilze und deren Insekten-Besucher, bin ich heute an der Agroscope FAW Wädenswil (ehem. Forschungsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau) tätig. Ich bin noch tiefer in die nunzigkleine Welt vorgedrungen und beteilige mich heute an der Entwicklung einer Methode zur Diagnose von landwirtschaftlichen Schädlingen, die auf genetischen Merkmalen basiert. In der Freizeitsuche ich den Ausgleich zum „Laborrattenleben“ in der Natur und gehe auf die Suche nach Kleinsäugetern, Vögeln oder Insekten. Daneben gehe ich gerne wandern oder klettern und tue nichts lieber als irgendwo das Zelt aufzuschlagen und am Feuer zu sitzen.

Die Arbeit im Naturschutz ist für mich ein wichtiges zweites Standbein zur Forschung geworden, denn sie behält mich „auf dem Boden“. Was nützen unsere Kenntnisse über einzelne Moleküle, wenn gleichzeitig ganze Lebensräume verschwinden? Heute weiss man allerdings schon so vieles über die Löwen der Serengeti, da braucht es mich nicht mehr. Lieber kämpfe ich um Verständnis für die kleinen unscheinbaren Arten, die oft austerben, bevor man sie überhaupt beschrieben hat. Wussten Sie zum Beispiel, dass es in Sursee über 1'200 Tier- und Pflanzenarten gibt? Das zeigte der Tag der Artenvielfalt, den der Ornithologische Verein Region Sursee am 12./13. Juni zu seinem 100jährigen Jubiläum organisierte. Dutzende von Helfern, Koordinatoren, Spezialisten und Generalisten wurden auf den Plan gerufen. Ein klarer Auftrag, eine übersichtliche Karte, eine Liste der Teilnehmenden, eine Anlaufstelle